Rudolf Steiner Schule Basel

Nr. 244 | Frühjahr 2023

Mitteilungen

Zum Titelbild

Das Titelbild zeigt, wie der schöne, von Juri Meijer kunstvoll gefertigte Pentagondodekaeder aus Kupfer gehalten wird. Kurz bevor dieser – gefüllt mit guten Wünschen – schliesslich im Rahmen der Grundsteinlegungs-Zeremonie in die vorbereitete Vertiefung des Fundaments eingegossen wurde. Und nun ruht er da mit all den Hoffnungen und Glückwünschen, welche ihm die versammelte Schulgemeinschaft mit auf den Weg gegeben hat. Als Symbol des Segens und als Basis für den neuen Bau.

Jetzt freuen wir uns darauf, die Entstehung des Erweiterungsbaus Schritt für Schritt mitverfolgen zu dürfen und zu erleben, wie hier allmählich ein neuer Ort des Lernens und der Entfaltung heranwächst. Und nicht zuletzt, wie sich das Erscheinungsbild der Schule durch diesen architektonischen Zuwachs verändern wird.

Michael Debenath
Redaktion

Er ist's

Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süsse, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
– Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab' ich vernommen!

EDUARD MÖRIKE
(1804 – 1875)

Liebe Leserin, lieber Leser

Wenn die Natur im Frühling blühend aus ihrem Winterschlaf erwacht und mit ihrer bunten Pracht die ganze Welt verzaubert – und dabei unbeschwert Hoffnung und Zuversicht versprüht –, so spürt man auf allen Sinnesebenen, dass ein Neuanfang bevorsteht. Wie der Frühling als Jahreszeit für den Neubeginn steht, so zieht sich das Thema der Erneuerung auch durch diese Mitteilungsausgabe.

Und so bauen wir am Jakobsberg an einem neuen Kapitel in der langjährigen Geschichte unserer Schule. Was für ein besonderer Moment, dem viele von uns so lange entgegengefiebert haben! Am 4. November 2022 war es endlich soweit und auf dem «Morgendland» – dem Baugelände der Schule – wurde mit der Grundsteinlegung die Basis für unseren Erweiterungsbau gelegt. Im entsprechenden Beitrag erhalten Sie einen Einblick in die Feier und Sie erfahren mehr über deren Ablauf.

Auch der Bazar erlebte im vergangenen Jahr eine Art Neubeginn. Nachdem dieser für längere Zeit nicht in gewohntem Rahmen stattfinden konnte, erstrahlte der langersehnte Anlass im vergangenen Herbst mit seiner Rückkehr in einem neuen Kleid. Die neue Organisation überraschte dabei mit vielen frischen Ansätzen und neuen Impulsen. Der entsprechende Beitrag lässt diesen aus mehreren Gründen besonderen Bazar noch einmal in einer Fotostrecke bildlich aufleben. Viel Freude beim Schwelgen in den schönen Erinnerungen und beim Durchstöbern der weiteren Inhalte!

An dieser Stelle sei allen ganz herzlich gedankt, welche mit ihrem wertvollen Einsatz zur Entstehung dieser Mitteilungsausgabe beigetragen haben!

Im Namen der Herausgeber und der Redaktion wünsche ich Ihnen viel Lesevergnügen und frohe Ostern.

Michael Debenath
Redaktion Mitteilungen

Für Fragen und Anregungen:
redaktion@steinerschule-basel.ch

Inhaltsverzeichnis

Schulgeschehen

Theaterstück der Klasse 8a – «Verwandte sind auch Menschen» Seite 6

Beziehungs-/Sexualkunde – Ein neues Konzept für unsere Schülerinnen und Schüler Seite 14

Bazar 2022 – Eine Rückkehr mit neuem Schwung! Seite 18

Chronik

Willkommen an unserer Schule Seite 28

Elsbeth Theurillat-Leu – Ein Rückblick auf ihr Leben Seite 34

Maja Theurillat-Bollliger – Ein Nachruf Seite 38

Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau Seite 42

Forum

Instrumentenvorstellung Seite 48

Konzert Mittelstufenorchester Seite 49

Anzeigen Seite 51

Kleinanzeigen Seite 59

Ansprechstellen Seite 60

Impressum Seite 63

Theaterstück der Klasse 8a – «Verwandte sind auch Menschen»

Anfang November 2022 kamen wir in den Genuss von Erich Kästners Komödie «Verwandte sind auch Menschen», welches von der Klasse 8a aufgeführt wurde und damit für reichlich Unterhaltung sorgte.

Viel zu schmunzeln hatte das Publikum: Aus Erich Kästners Roman «Verwandte sind auch Menschen» hatte die achte Klasse in liebevoller Detailarbeit ein Theaterstück inszeniert, das zunächst den Schülerinnen und Schülern und anschliessend auch einem breiteren Publikum gezeigt wurde.

Am Ende von vier Wochen intensiver Proben unter der Leitung der Klassenlehrerin und Regisseurin Marion Dürr zeigten die Schüler, was für skurrile Charaktere in ihnen verborgen sind. Erben: Bei diesem Thema denkt man am ehesten an gierige Verwandte, denen es mit dem Sterben des Erbonkels gar nicht schnell genug gehen kann.

Der reiche Stefan Blankenburg denkt nicht anders: Seine Verwandtschaft hält er für kleinlich und missgünstig – kurz: richtig familiär. Auf der Zielgeraden der Geschichte kommt für einen dieser Verwandten die Gelegenheit, ihm dieses Vorurteil in den Hals zurückzustopfen: «So sind wir doch gar nicht.» Der alte Blankenburg reagiert kleinlaut: «Das ist ja der Salat.»

Doch der Reihe nach: Dass Stefan Blankenburg vor Jahren nach Amerika ausgewandert ist, ermöglicht es ihm, die ganze Familienbande auf die Probe zu stellen: Er lädt seine Verwandtschaft zur angeblichen Testamentseröffnung in die von ihm neuerworbene Villa ein und schlüpft in die Rolle seines Dieners.

Und so empfängt der brave Mann, dem Lupold Schwarzburg einen wunderbar trockenen Humor und eine zum Diener gut passende etwas hölzerne Statur verlieh, einen Blankenburg nach dem anderen. Ein bisschen Gier nach Geld ist nicht allen fremd: Während die

einen schon davon träumen, aus der Villa ein Sanatorium zu machen, kommen Emil und seine Schwester Hildegard lediglich, «um das Geld abzuholen».

Einer ist anders, was allerdings daran liegt, dass er zunächst kein Verwandter ist: «Ich komme nicht, um zu erben», sagt Lothar Bildt. Er überzeugt den Diener, der eigentlich der Herr des Hauses ist, ihn als einen gewissen Theodor Blankenburg in die Gesellschaft einzuführen, um ungestört für die New Times berichten zu können. Und so ist das Beziehungsgeflecht angerichtet für zahlreiche Missverständnisse, Irrtümer und die jederzeit zu Scherzen aufgelegte Konstruktion eines lebenden Toten: «Du kommst tot wie du bist ins Gefängnis», warnt der Justizrat, der in Wirklichkeit auch jemand anders ist.

Er ist eingeweiht in die Doppelrolle von Erbonkel und Diener: «Wenn Du was brauchst, klingelst du dir selber.» Jenseits des Klischees der gierigen Erben entfaltete dieser Stoff eine humoreske Wirkung, zu der viele Details beitrugen.

Ein grosser Dank ging am Ende an viele Beteiligte, die zum Erfolg

beigetragen hatten, beim Bühnenbild, bei den Kostümen sowie bei Schminke, Frisuren und der Beleuchtung.

Und noch etwas trug entscheidend zum Gelingen bei: An der Bühnensprache und der Sprechgeschwindigkeit war offenbar sehr intensiv gearbeitet worden. Lakonische Sprüche statt schwülstigem Pathos – zur humoresken Grundstimmung von Erich Kästners Geschichte passte diese nüchterne Klarheit sehr gut. Wie hiess es doch am Ende so schön: «War das ein Abend – erst ein wiederauferstandener Onkel und dann auch noch eine Verlobung.»

Marion Dürr, Klassenlehrerin 8a

GEH RAUS!

Termine erste Jahreshälfte 2023

Für die «GEH RAUS!» Anlässe organisieren wir im Jura und in den Alpen an den folgenden Daten Wanderungen, Klettertouren, Hochtouren und Skitouren. Eingeladen sind alle Schülerinnen und Schüler der Steinerschulen in der Region ab der 7. Klasse. Im Vordergrund steht das gemeinsame Erlebnis in der Natur. Die Kosten liegen pro Anlass zwischen CHF 5.- und 50.-

Dienstag, 21. März – Skitour
Donnerstag, 27. April – Klettern
Freitag, 5. Mai – Mountainbiking
Dienstag, 23. Mai – Wanderung
Freitag, 2. Juni – Samstag, 3. Juni – Hochtour mit Übernachtung
Erste Sommerferienwoche – Fünftägiges Sommerlager

Anmeldung per E-Mail an Vivian Birk:
geh.raus@steinerschule-basel.ch
Signalgruppe unter folgendem QR-Code:

Rudolf Steiner Schule Basel

Beziehungs-/Sexualkunde – Ein neues Konzept für unsere Schülerinnen und Schüler

Nach einem Pilotversuch im vergangenen Schuljahr besteht an unserer Schule seit Beginn des laufenden Schuljahres offiziell ein neues Aufklärungskonzept.

2008 hatte Christian Breme, zusammen mit Dr. Janach und Dr. Anne-Christine Evison – beides ehemalige Schulärzte –, sein für die Rudolf Steiner Schulen entwickeltes Beziehungskunde-Konzept an unserer Schule eingeführt und auf verschiedenen Klassenstufen praktiziert. Mit seiner Pensionierung ist dieses für die Schülerinnen und Schüler so wichtige Thema mit der Zeit allerdings versandet und nur wenige Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer haben es in ihren Klassen neu belebt und weitergeführt.

Zusammen mit dem Gynäkologen und Schulvater Dr. Semmelroggen und Frau Dr. Evison erfolgte die Beziehungskunde noch in der 8. Klasse weiterhin im gewohnten Konzept. Mit dem Weggang von Frau Dr. Evison im Jahre 2020 fand die Beziehungskunde in der alten Form dann nicht mehr statt.

Als Übergang gestaltete Frau Frey, damals Klassenlehrerin einer 8. Klasse, in Zusammenarbeit mit einer Hebamme dann ihre Beziehungskunde-Epoche mit alten und mit neuen Elementen.

Dies fand bei den Schülerinnen und Schülern positiven Anklang. Daraus ist schliesslich eine Gruppe entstanden, die sich diesem Thema neu annehmen wollte: Laura Frey, welche ihre Master-Arbeit zu der Thematik geschrieben hat mit dem Titel «Sexualkunde als Beziehungskunde-Perspektiven eines waldorfpädagogischen, zeitgemässen Ansatzes», Heike Baum, Maya Wiggli, Bettina Seifert, Andrea Kaufmann und z. T. auch Jan Wenger haben das Konzept überarbeitet und weiterentwickelt.

Von der 5. Klasse an wird in der Pflanzen- und Tierkunde die Fortpflanzung betrachtet und es werden Parallelen zum Menschen gezogen. Da diese Epochen von der Klassenlehrkraft unterrichtet werden, ist auch sie es, die den Austausch fördert und spürt, wo die Klasse mit ihren Fragen jeweils steht.

Mit den sozialen Medien sind die Themen Sexualität, der eigene Körper und das eigene Aussehen omnipräsent geworden. Dieser Austausch unter Jugendlichen verleitet oft zu Zoten und zur Weitergabe von Fehlinformationen. Was früher unter den Jugendlichen im Versteckten stattfand, hat seinen Weg in die allgemeine Öffentlichkeit gefunden.

Wir sind der Auffassung, dass die Schülerinnen und Schüler eine neutrale Stelle benötigen, wo sie sich mit ihren Fragen vertrauensvoll hinwenden können. Idealerweise sollte diese Stelle mit Menschen besetzt sein, die weder an unserer Schule arbeiten, noch aus der Elternschaft sind. Die Erfahrungen zeigten, dass es den Schülerinnen und Schülern leichter fällt, sich externen Fachleuten zu öffnen und dort heikle Themen und Nöte anzusprechen, ohne dieser Person am nächsten Tag und auch in keinem anderen schulischen Kontext wieder zu begegnen.

So haben wir uns auf die Suche nach einer passenden Frau und einem passenden Mann begeben, welche sich dazu bereit erklären, die Unterrichtseinheit Beziehungskunde zu ihrer gemeinsamen Aufgabe zu machen und die zudem einen guten Zugang zu unseren Schülerinnen und Schülern haben. Schliesslich sagten uns die Hebamme Nora Rutishauser und Bastian Quillet zu, der selbst Vater und Laura Freys Partner und zudem hauptberuflich als Projektleiter in der Energiebranche tätig ist.

Sie haben während eines Probejahres viele Klassen in dieser Thematik unterrichtet. Dabei kam es zu Gesprächen, bei denen sie offenen und interessierten Jugendlichen begegneten, die viele Fragen hatten. Nach diesem Probejahr im Schuljahr 21/22 hat die Schulgemeinschaft das neue Konzept angenommen und so starteten sie im vergangenen Sommer mit Beginn des Schuljahres erfreulicherweise ganz offiziell.

Angedacht ist, dass das Team von der 6. bis zur 9. Klasse einmal im Jahr die betreffende Klasse für jeweils drei Hauptunterrichte besucht und Gespräche führt. Idealerweise werden diese Beziehungs-

kunde-Einheiten an Epochen angeschlossen, welche auf die relevanten Themen bereits hinführen. So z. B. an die Ernährungslehre in der 7. Klasse oder an die Epoche Skelett-Muskelsystem in der 8. Klasse, mit einer erweiterten Menschenkunde und geistigen Aspekten des Menschenseins, Biographie und zwischenmenschlichen Begegnungen.

Im Vorfeld trifft sich das Team mit der Klassenlehrperson, um zu schauen, wo die Schülerinnen und Schüler stehen, ob es konkrete Vorfälle gab, oder ob bereits eine besondere Klassengeschichte besteht, auf welche besonders behutsam eingegangen werden sollte, wie z. B. Mobbing, Anorexie, sexuelle Erlebnisse oder erlebte Übergriffe.

Das Team hat jeweils altersentsprechende Themen vorbereitet. Nach einer ersten Einführung entsteht erfahrungsgemäss ein reger Austausch unter den Schülerinnen und Schülern und mit dem Team.

Mit der Umsetzung des neuen Konzeptes soll eine dauerhafte Vertrauensbasis entstehen, da das Team jährlich wiederkommt und die Klassen mit der Zeit gut kennen wird.

Die Zukunft wird zeigen, ob der Besuch des Teams eventuell auch schon in der 5. oder allenfalls erneut in der 10. Klasse sinnvoll ist.

Unser Team stellt sich auf einem Plakat vor, welches an den Infowänden der Schule hängt. Hierbei soll die Möglichkeit geboten werden, sich bei Fragen und Sorgen auch ausserhalb des Unterrichts melden zu können.

Das Projekt wird weiterhin von Maya Wiggli, Bettina Seifert und Andrea Kaufmann begleitet. Sie halten den Kontakt zwischen dem Team und den Lehrpersonen aufrecht und achten darauf, dass der Besuch stattfinden kann. Wenn erwünscht, kommen sie an die Elternabende zur Einführung und zur Information. Rückmeldungen seitens der Eltern und der Schülerinnen und Schüler werden dankend angenommen.

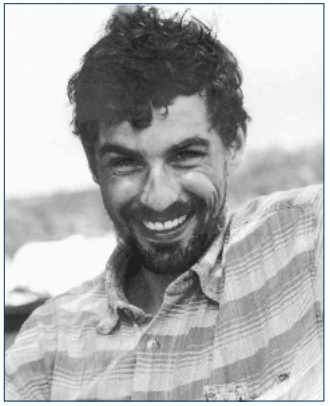
Bettina Seifert
Maya Wiggli
Andrea Kaufmann

Wir sind für Dich da und beraten Dich gerne!

Bei Fragen, Sorgen oder Unsicherheiten ruf an oder schreibe uns eine E-Mail, unsere Gespräche sind und bleiben vertraulich.

Dein Beziehungs-/Sexualkundeteam:

Nora Rutishauser
Tel. 079 338 34 71
nora.rutishauser@posteo.de



Bastian Quillet
bastian.quillet@bluemail.ch

Eine andere Anlaufstelle:

«Die Dargebotene Hand», www.143.ch oder Telefon 143 ist die Telefonseelsorge für die Schweiz und für Liechtenstein. Als eine erste Anlaufstelle ist sie für Menschen in schwierigen Lebenslagen, aber auch für solche mit alltäglichen Sorgen per Telefon und per Internet rund um die Uhr erreichbar.

Rudolf Steiner Schule Basel

Bazar 2022 – Eine Rückkehr mit neuem Schwung!

Nachdem der Bazar für längere Zeit nicht mehr in gewohntem Rahmen stattfinden konnte, war die Sehnsucht danach unterdessen bei vielen deutlich spürbar. Und so fand er am Wochenende vom 26. auf den 27. November 2022 endlich wieder statt, unser geliebter Bazar! Die neue Organisation hob ihn mit viel Einsatz, frischen Ideen und wertvoller Mithilfe aus der Schulgemeinschaft aus seinem Dornröschenschlaf und überraschte dabei mit vielen neuen Impulsen. Der anschliessende Fotorückblick lässt diesen rundum gelungenen Anlass für uns noch einmal aufleben.

Michael Debenath, Redaktion

FANTASTICO

Knetbienenwachs
Klebwachs
Klebwachs

PIZZA MARGHERITA
CHF 7.50

KEIN
Kuchen
ist auch
KEINE LÖSUNG
BAZAR CAFE

EURYTHMIE
KEIN
Kuchen
ist auch
KEINE LÖSUNG

KAKAO

Willkommen an unserer Schule

Erfahren Sie mehr über unsere neuen Mitarbeitenden, welche sich – etwas zeitverzögert – in dieser Ausgabe kurz vorstellen. Wir wünschen ihnen allen weiterhin eine erfüllte Zeit hier an der Schule und viel Freude am Ausüben ihrer Tätigkeit.

Andres Marbach, Koch im Gemeinschaftsraum

Schon während meiner neun Schuljahre, welche ich an der Rudolf Steiner Schule auf dem Jakobsberg verbringen durfte, war der Wunsch nach einem kulinarischen Werdegang vorhanden. Er war anscheinend so stark, dass mir meine damalige Klassenlehrerin Claudia Zaeslin symbolisch einen hölzernen Kochlöffel schenkte.

Es zog mich dann als Erstes nach Graubünden, wo ich die erste gastronomische Ausbildung als Servicefachangestellter absolvierte. Meinem Ziel treu bleibend, ging es anschliessend mit der Kochlehre im Teufelhof Basel weiter. Diese drei Jahre waren sehr prägend für mich und brachten meine Begeisterung für die Verarbeitung von Lebensmitteln vollends zum Tragen.

Es folgten verschiedene berufliche Stationen zwischen Basel und Graubünden, wo ich neben meinem Berufsfeld auch als Co-Leiter der Naturschule Woniya tätig war und meine Freude am Kochen mit der Freude an der Natur und dem Bogenschiessen verbinden konnte. Weiter absolvierte ich auch noch eine Zusatzausbildung als Diätkoch. Mit meiner damaligen Freundin und jetzigen Frau kam ich anschliessend wieder nach Basel.

Als Küchenchef des Bio-Restaurants Landhof, einem Ausbildungsbetrieb des Vereins «Sinnenvoll», welchen ich mit aufbauen durfte, spürte ich, dass nachhaltiges, gesundes Kochen in Verbindung mit einer sozialen Komponente ein fester Bestandteil in meinem Leben werden könnte. Berufsbegleitend konnte ich in diesen fünf Jahren die Ausbildung zum Arbeitsagogen absolvieren.

In meiner nächsten beruflichen Aufgabe konnte ich mich intensiv mit kindgerechter, gesunder und nachhaltiger Ernährung auseinandersetzen. Für sechs Jahre durfte ich als Betriebsleiter das Bio-Catering Peppone führen.

Vor gut acht Jahren, als mein Sohn zu den Waldzwärgli der Steinerschule kam, fing sich für mich der Kreis langsam an zu schliessen. Der Gedanke, für die Schule zu kochen, war in den letzten Jahren hin und wieder da, jedoch nie wirklich konkret. Kurz vor meinem 40. Geburtstag, als ich von der ausgeschriebenen Stelle hörte, fingen alle Rädchen an ineinanderzugreifen. Ich hatte das Gefühl, dass ich nun an der Schule die Früchte sämtlicher Ausbildungen und Erfahrungen einbringen könnte. Kochen, anschliessend das Essen anzurichten und mit den Menschen in Kontakt zu treten, das alles bereitet mir grosse Freude und erfüllt mich täglich aufs Neue. Erfahrungen aus dem Kindercatering sowie die Vernetzung auf dem regionalen Markt helfen mir bei der täglichen Arbeit. Mein Wissen aus der Arbeitsagogik – gerade auch im Umgang mit den helfenden Schülerinnen und Schülern – einbringen zu können, macht mir grossen Spass. Dazu kommt die Möglichkeit, die mir besonders am Herzen liegt, dass ich durch gesunde, nachhaltige, regionale Ernährung einen Gemeinschafts- und Begegnungsraum für alle mitgestalten kann, der sich durch eine schöne Wohlfühlatmosphäre auszeichnet.

Tom Sonderegger, Leiter Hauswartung

Im vergangenen Frühling begann ich an der Schule mit meiner Aufgabe, die Koordination der Hauswartung zu übernehmen.

Ursprünglich bin ich am Bodensee in Arbon aufgewachsen. Ich erkundete zunächst den Rhein auf-

wärts, bevor ich schliesslich nach Basel kam. Nun bin ich seit fast 20 Jahren in Basel zuhause. In den Ferien erkunde ich mit meiner Familie jeweils die Küstenregionen des Atlantiks in Europa und gleite mit den Wellen an den Strand. Ich lebe mit meiner Frau und meinen beiden Söhnen auf dem Jakobsberg.

Nach der Schule absolvierte ich eine Ausbildung zum Zimmermann. Nach einigen Jahren in der Baubranche und saisonalen Winteraufenthalten als Snowboardlehrer in Toggenburg entschied ich mich, hier in Basel eine Ausbildung an der GDS (Gymnastikdiplomschule) zum Bewegungspädagogen zu machen. Danach arbeitete ich als Aktivierungstherapeut im Beschäftigungs- und Wohnheim Dychrain.

Während dieser Tätigkeit entschied ich mich für die Ausbildung zum Sozialpädagogen. Die Ausbildung machte ich an der HFHS (Höhere Fachschule für anthroposophische Heilpädagogik) in Dornach und arbeitete berufsbegleitend auf einer Aussenwohngruppe im Wohnheim «Am Birsig».

Ich bin unterdessen seit einiger Zeit in der Hauswartung der Rudolf Steiner Schule Basel tätig, habe das Gebäude langsam erkundet, meine Mitkollegen in der Hauswartung kennengelernt und schon viele Erfahrungen gesammelt.

An der Rudolf Steiner Schule Basel wird es mir mit Sicherheit nie langweilig werden. Im Gebäude und rundherum pulsiert das Leben. Mit dem Erweiterungsbau wird meine Aufgabe noch grösser, denn die sorgfältige Zuwendung und Pflege, die der Altbau benötigt, wird dadurch nicht kleiner.

In meiner Aufgabe in diesem Schulorganismus ist es mir wichtig, die Anliegen der Schulgemeinschaft wahrzunehmen und diese nach Möglichkeit zu hören und mit den in der Schule vorhandenen Ressourcen umzusetzen. Ich schätze die Lebendigkeit des Ortes und die Oase, in die die Schule gebettet ist. Für Fragen bin ich persönlich im Haus anzutreffen.

Michael Debenath, Leiter Öffentlichkeitsarbeit

Ich bin als mittlerer von drei Söhnen in Dornach zur Welt gekommen und habe meine ersten Lebensjahre im beschaulichen Arlesheim verbracht, wo es mich bis heute auf magische Weise hinzieht. Nachdem unsere Eltern ein Haus gebaut haben, sind wir nach Hochwald aufs Land gezogen.

Schon als kleiner Junge zogen mich Stift und Papier besonders an. Ich war fasziniert, welch Potential in solch einem leeren Blatt schlummerte. Man musste die Dinge quasi nur noch entstehen lassen, herausschälen. Indem an der rechten Stelle Farbe aufgetragen oder eben weggelassen wird. Diese Freude am Schöpferischsein und am Sehen, wie Dinge entstehen, begleitet mich bis heute.

Meine frühen Schuljahre verbrachte ich an der Birseckschule, zuerst in Dornach auf der Wollmatt und später nach deren Umzug in Duggingen. Auf die Oberstufe hin wechselte ich an den Jakobsberg und verbrachte hier schöne und prägende Jahre meiner Jugend. Schon seit jeher brillierte ich eher mit Zeichnungen, Grafiken und rassigen Autodesign-Entwürfen, welche – zum Ärgernis der Lehrerschaft – oftmals meine Schulhefte zierten. Bereits ab der 5. Klasse etwa stand für mich fest: Ich will Autodesigner werden. Am liebsten für SAAB!

Nach der 12. Klasse führte mich mein Weg aber erst einmal für ein Jahr nach Wales ans Camphill «Coleg Elidyr». Die darauf folgende Landung im gymnasialen Klassenzimmer war nach dieser idyllischen Zeit hart, für mich und meine weitere Entwicklung aber auch ein Gewinn.

Nach der eidg. Maturität und einem Semester Biologiestudium (nein, in mir steckt wirklich kein Biologe) zog es mich als Gestalternatur schliesslich eben doch in den Kreativbereich. Und so absolvierte ich an der damaligen Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich den gestalterischen Vorkurs und studierte dort im Anschluss Produktdesign.

Meinen beruflichen Einstieg fand ich in der Uhrenbranche im Bereich des POS-Designs, wo es primär um die wirkungsvolle und adäquate Produktpräsentation ging. Danach wechselte ich in den Bereich der Raumgestaltung und des Möbeldesigns, in dem ich über einen längeren Zeitraum arbeitete. Im Verlaufe meiner letzten Anstellung beim Möbellabel NEKTAR in Zürich habe ich zunehmend auch die interne Grafik und das Marketing mit den Themen Markenaufbau und Sichtbarmachung im Internet (SEO) übernommen.

Im Verlaufe meiner beruflichen Laufbahn festigte sich meine Sichtweise, dass der Ursprung des gestalterischen Tätigseins im Grunde genommen immer derselbe ist, ganz unabhängig von der eigentlichen Berufsgattung: Es ist am Ende die Haltung, die Art und Weise, wie man Dinge angeht und mit welchem Anspruch man sie schliesslich zu Ende bringt. Und so begrenzte ich meine gestalterischen Aktivitäten auch nie auf den Beruf allein, sondern versuche diese Haltung

grundsätzlich in alles einfliessen zu lassen, was durch mich entsteht und mich umgibt.

Als an der Schule im vergangenen Jahr die Stelle für die Leitung der Öffentlichkeitsarbeit frei wurde, fügte sich bei meiner damaligen Stellensuche mein vielseitiges Profil mit den vielschichtigen Anforderungen dieser Stelle zusammen. Und so kehrte ich schliesslich im Juni 2022 zurück an die Schule, die damals meine Frau und ich besuchten und an welche heute auch unsere beiden Kinder gehen.

Es ist ein besonderes Privileg, tagtäglich von so viel Schönem umgeben zu sein und sehen zu dürfen, was hier an der Schule jeden Tag aufs Neue entsteht. Diese Qualität einzufangen und für die Schulgemeinschaft, aber auch für die Öffentlichkeit nach aussen hin sichtbar machen zu dürfen, erfüllt mich als Arbeit sehr.

Herzliche Einladung

für
derzeitige und ehemalige
Eltern, Lehrer, Mitarbeiter, Schüler und Freunde
zum Mitsingen im
Chor der Steinerschule Basel

Wir singen unter der Leitung von Roberto Vacca

jeweils am Mittwoch
17.45–19.00 Uhr
an der Rudolf Steiner Schule Basel

Wir singen wöchentlich mehrstimmige, lustige und besinnliche Lieder.
Für 1 Stunde treten wir aus dem Alltag raus, lassen unsere Stimmen tönen und üben mehrstimmige Lieder.

Wir freuen uns auf neue Sänger und Sängerinnen!

Informationen bei:
Jeannette-Maria Merki, 061 331 82 44
oder jm.merki@bluewin.ch
oder **einfach mittwochs vorbeischauen**

Elsbeth Theurillat-Leu – Ein Rückblick auf ihr Leben

Kurz vor ihrem 100. Geburtstag ist am 12. August 2022 Elsbeth Theurillat-Leu verstorben und hat damit ihren langen Erdenweg beendet.

1922 ist Elsbeth Theurillat in Basel geboren. Sie wuchs zusammen mit ihrem drei Jahre jüngeren Bruder in bürgerlichen Verhältnissen in einem Reihenfamilienhaus in dem damals noch ländlichen Riehen auf. Ihr Vater war Architekt.

Nach zwei Jahren Primarschule wechselte sie 1931 in die Rudolf Steiner Schule Basel, die damals noch an der Engelgasse war, und besuchte diese bis und mit 10. Schuljahr.

Danach durfte sie nach Florenz, wo sie auch an einer Kunstakademie war. Damals entstanden erste Bilder in Aquarell und Öl. Bis ans Ende ihres Lebens beschäftigte sie sich mit Farben, Aquarell-Farbstudien und Malerei.

Als Italien in den Krieg eintrat, kehrte sie im Frühjahr 1940 in die Schweiz zurück und besuchte den Vorkurs der Kunstgewerbeschule Basel. In diesem Kurs absolvierte sie die vollständige Web- und Stickausbildung.

Wegen des Krieges in Europa erachtete sie es als sinnvoller, eine komplette Krankenpflegeausbildung beim Roten Kreuz in Bern zu absolvieren. 1945 arbeitete sie dann im Spital Münsterlingen und erlebte dort die Flüchtlingsströme von ausgehungerten KZ-Gefangenen, denen es gelungen war über den Bodensee in die Schweiz zu fliehen.

Nach dem Krieg folgten Heirat und Familienleben.

Im selben Jahr, in dem sie geheiratet hatte, trat sie in die Anthroposophische Gesellschaft und in den Paracelsuszweig in Basel ein. Ein paar Jahre später wurde sie Mitglied der Freien Hochschule am Goetheanum.

Mit der Einschulung ihrer Kinder kam sie als Schulmutter an die Rudolf Steiner Schule Basel zurück. Um das 35. Lebensjahr stellte sich ein starkes allergisches Asthma mit ausserordentlich heftigen Anfällen schwerster Atemnot ein. Damals entschied sie sich eine anthroposophisch-pädagogische Ausbildung am Goetheanum zu machen und so kam es, dass sie im Frühjahr 1963 als Handarbeitslehrerin ins Lehrerkollegium eintrat.

Die erhebliche Doppelbelastung, Mutter dreier Söhne und Lehrerin mit grossem Arbeitspensum, meisterte Elsbeth Theurillat dank einer ausserordentlichen Fähigkeit zur Organisation. Vieles wurde nach festen Regeln eingerichtet. Sie übernahm gerne organisatorische Aufgaben, nicht nur für die Schule, auch für die Anthroposophische Gesellschaft. Ein grösstes Engagement entwickelte Elsbeth Theurillat dann für den Seminarverein in Dornach und war massgeblich beteiligt am Neubau für das Lehrerseminar. Auch in der Schule engagierte sie sich für für das Einarbeiten junger Kolleginnen. Für die Schule organisierte sie über Jahre den Bazar und 20 Jahre lang wurde zweimal im Jahr der Stundenplan für die ganze Schule von ihr gemacht. Sie entschuldigte sich bei den Kolleginnen und Kollegen, die keinen guten Stundenplan hatten, mit einem Schöggeli und schaute, dass diese im nächsten Halbjahr einen guten erhielten! Zuhause war, wenn sie den Stundenplan machte, während zwei Monaten das Wohnzimmer belegt mit einem grossen Papier, auf dem die Tabellen für den Unterricht, die Klassenzimmer, die Lehrer und der Wochenplan vorbereitet waren. Alles wurde auf Papier vorbereitet, farbig bemalt und auf dem Fussboden ausgebreitet. Diese wilde Ordnung durfte natürlich nicht mit den Füssen berührt und immer musste ein grosser Bogen um die Aus-

lage gemacht werden, denn schon ein Luftzug konnte die farbigen Schnitzel durcheinander bringen! (Wie geht das, mit drei Buben zuhause?). Später wurde das Papier durch Metalltafeln ersetzt und die Papierschnitzel waren dann farbige Magnetplättli.

Es stand im Wohnzimmer aber auch immer ein Korb mit Strickarbeiten parat, sie liebte es dort zu sitzen und zu stricken. Es entstanden dann farbige Pullover, Socken, Jacken, Mützen und Handschuhe. Vielerlei farbige Muster waren ihre Spezialität. Anfangs strickte sie nur für ihre Kinder, später, als sie sich für den Schulbazar einsetzte, strickte sie jedes Jahr mehrere, manchmal auch viele Pullover für den Bazar-Verkauf. Auffallend war eine ausserordentliche Regelmässigkeit und lebhafte Farbkombination. Das Stricken pflegte sie bis zum Tod, bei der zweiten Socke des letzten Paares fehlten noch zwei Zentimeter, als sie starb!

Sie hatte eine grosse eigene Bibliothek. Sie liebte Kurzgeschichten, Novellen, Märchen, Romane und historische Biographien. Sie kannte alle Autoren und konnte auch noch Jahre später bis ins hohe Alter das Gelesene inhaltlich ohne zu vergessen wiedergeben. Sie liebte es Geschichten vorzulesen. Sie fand, dass in der Schweiz unsere Mundart gepflegt werden sollte, und so hat sie sich angewöhnt, die Schriftsprache direkt in Dialekt zu übertragen. Diese Übersetzung ins Schweizerdeutsch machte sie ohne zu stocken simultan. Dabei hatte sie beim Lesen ausserdem meist noch eine Strickarbeit in den Händen. In der Schule pflegte sie über Jahre die Lehrerbibliothek, jeden Dienstagnachmittag war sie mit dem Staublappen bewaffnet an der Arbeit und mahnte Kolleginnen und Kollegen nach einer bestimmten Zeit, doch bitte das ausgeliehene Buch wieder zurückzubringen.

Dass Elsbeth Theurillat innerlich ebenso treu und arbeitsam unterwegs war, zeigt sich in der Schilderung ihres Sohnes, dass, als es zur Trennung von den Eltern kam, nie ein lauter Vorwurf oder eine streitende Auseinandersetzung von ihr zu hören war. Auf Kränkungen antwortete sie ohne sich streitend zu wehren. Es war ihr ein inneres Ideal, ihre Emotionen unter Kontrolle zu halten. Mehrmals musste sie ihren Wohnort wechseln, was in der Regel mit einer Verkleinerung ihres Haushaltes verbunden war. Sie trennte sich völlig problemlos von materiellen Gegenständen und war glücklich und zufrieden, wenn sie sich mit weniger gut einrichten konnte.

Dann hatte sie ein Adressbuch, in dem alle Freunde, Kinder, Enkel und Urenkel vermerkt waren. Sie wusste von allen deren Geburtstag. Pünktlich zwei Tage vor dem Geburtstag und an Weihnachten erhielten die Menschen, mit denen sie sich verbunden fühlte, eine Kunstkarte, meist mit einem Zitat oder einem kleinen Gedicht von Hand geschrieben und herzlichen Grüssen von ihr. Es kam nicht vor, dass sie einen Geburtstag vergass!

Die anthroposophische Lebensschulung war ihr ein grosses Anliegen. Sie sprach nicht darüber, nur wer sie explizit darauf ansprach, merkte an ihren Antworten, welch reichen Erfahrungsschatz sie sich erworben hatte. Sie hat Anthroposophie gelebt und ihr Leben für Anthroposophie eingesetzt. Dabei fehlte ihr gänzlich ein missionarisches Verhalten. Nie drängte sie anderen Menschen ihre anthroposophischen Kenntnisse auf.

Nur einen Monat und einen Tag vor ihrem hundertsten Geburtstag hat Elsbeth Theurillat-Leu nach kurzer Krankheit ihren langen, bewegten Erdenweg beendet.

Diese Lebensbeschreibung konnte ich dank den Aufzeichnungen, die mir ihr Sohn Andreas zur Verfügung stellte, zusammenfassen und durch Äusserungen von Wegbegleiterinnen ergänzen.

Ich selber kannte Frau Theurillat aus der eigenen Schulzeit, hatte sie aber nicht als Lehrerin. So beschränken sich meine Erlebnisse mit ihr auf die Begegnungen im Lehrerzimmer bei der wöchentlichen Pflege der Lehrerbibliothek und später, als ich ihre «Schulgotte» wurde, bei den Besuchen. Sie war graderaus, direkt im Fragen, unkompliziert, in der Begegnung unaufgeregt herzlich, war mehr fragend, gab aber auch präzise Statements oder Antworten, wenn sie befragt wurde. Ihre persönlichen Befindlichkeiten nahm sie überhaupt nicht wichtig, sie freute sich über alles, was ihr noch möglich war. Im Lehrerzimmer erlebte ich sie wach wahrnehmend und eher grummelig, hingegen bei den Besuchen im Altersheim immer aufgeräumt, gut gelaunt und dankbar für den Besuch. Nun, da ich sie durch die Lebensbeschreibung besser kennengelernt habe, werde ich noch achtungsvoller als vorher schon vor dem Menschen, der auf so eine lange Lebenszeit zurückschauen konnte, denn jetzt erkenne ich einen Menschen, der ganz für eine Sache da war, sich mit Leib und Seele dafür eingesetzt hat. In diesem Fall für die Anthroposophie und im Besonderen für die Basler Rudolf Steiner Schule und die Lehrerausbildung.

Dafür danke ich ihr im Namen der Schule aus ganzem Herzen.

Sophia Galsterer

Maja Theurillat-Bollliger
2. Oktober 1930–10. August 2022

Ein Nachruf

«Daniele, sind Sie schon achtzehn?» – «Ja» – «Können Sie Auto fahren?» – «Ja» – «Prima», sagte die Lehrerin. Sie warf dem Schüler über zwei Bänke hinweg ihren Autoschlüssel zu und meinte: «Unten in der Garage steht ein weisser Mitsubishi Turbo … und oben beim Wasserturm hat es eine Bäckerei. Hier sind fünfzig Franken. Holen Sie doch bitte Berliner für die ganze Klasse!»

Daniele, aus dem später einmal ein bekannter Historiker und Friedensforscher werden würde, liess sich nicht zweimal bitten. Es gibt kaum eine bessere Rennstrecke als die Reservoirstrasse, die von der Rudolf Steiner-Schule am Jakobsberg hinauf zum Wasserturm führte. Die Berliner wurden geliefert, noch ehe die Schulstunde zu Ende war.

Solche Lehrerinnen gab es einmal, ihr Lieben! – und solche Schüler auch. Früher, als man noch tun durfte, was man wollte (oder es einfach tat).

Die Lehrerin war meine Mutter – Maja Theurillat-Bolliger, blond, intelligent und von schlagendem Humor. Geboren am 2. Oktober 1930 in Binningen an der Schlossgasse 1 (was für eine Adresse!). Sie war schon als Kind ein Ausbund an Energie. Kaum konnte sie gehen, wollte sie tanzen. Kaum sprechen, schon singen. Als junge Frau, während ihres ersten Aufenthaltes in London, verliebte sie sich in die englische Sprache. Eine Liebe fürs Leben.

«Deine Mutter ist schon emanzipiert auf die Welt gekommen», sagte ihre Lebensfreundin Lydia Blatter einmal zu mir. Und ja, das stimmte. Für meinen Vater, Marc A. Theurillat, ebenfalls ein starker Charakter mit unverrückbaren Ideen (und ebenso grossem Temperament wie jenes der Gattin), war das nicht immer einfach. Gerade in einer Zeit, als das Stimmrecht für Frauen noch gar nicht existierte und die landläufige Meinung vorherrschte, Frauen seien am Herd eigentlich ganz gut aufgehoben. Am Herd!

Meine Mutter konnte vieles, eigentlich fast alles – nur Kochen gehörte eben nicht dazu. Natürlich

reichte es, damit etwas Gesundes auf den Tisch kam, aber wichtiger war, was am Mittagstisch an «geistiger Nahrung» mitgeliefert wurde: die Königsdramen von Shakespeare, Kurzgeschichten von Somerset Maugham, Hemingway … kurzum, die ganze angelsächsische Weltliteratur gabs auf dem Silbertablett serviert. Und die in dieser literarisch verdichteten Form enthaltenen Lebensfragen wurden dann lebhaft diskutiert – zu Tisch und später beim gemeinsamen Abwasch.

Ebenfalls Teil des familiären Zusammenlebens waren Reime, kunstvolle Blödeleien in Versform, die meine Mutter für die unzähligen Feste geschrieben hatte, bei denen sie als «Mausi» oder «Chrüterheierli» oder «Höhlenforscherin» (für Folkhart Waltz) aufgetreten war und diese episch langen Verse (wohl verstanden auswendig!) vorgetragen hatte.

An den Geburtstagsfesten ihrer Lehrerkolleginnen und Kollegen an der Rudolf Steiner-Schule am Jakobsberg endeten die kabarettistischen Darbietungen nicht selten mit dem Satz:

«… und zum Schluss für auf das Wegelein / gibt's noch Gemüse für Herrn von Negelein!»

Meine Mutter war ein Mensch, der das Leben liebte – die Men-

schen, ihre Schüler, die Oper, die Kunst, das Reisen. Feste wurden gefeiert, Gäste waren stets willkommen. Es war immer etwas los. Nie langweilig. Und trotzdem – trotz dieses intensiv gelebten Lebens – für uns Kinder war sie immer da. Verlässlich, unglaublich grosszügig, zuversichtlich und von tragender Liebe beseelt.

Es gab auch schwierige Zeiten im Leben meiner Mutter. Ihr geliebter Vater starb, als sie gerade dreissig geworden war, fünfzehn Jahre später, an Krebs, ihr jüngerer Bruder Hansruedi. Und wenige Jahre danach auch noch ihr um zehn Jahre jüngerer Lebenspartner Bernd, nach einer Aneurysma-Operation und einem halben Jahr im Koma.

Als junger Mensch war es für mich damals beeindruckend zu sehen, wie sich meine Mutter um ihren Bruder und später um ihren Freund Bernd gekümmert hatte. Wie sie Tage und Nächte an deren Bett verbrachte und wie kraftvoll sie diese schwierigen Aufgaben gemeistert hatte.

Es gibt viele Menschen, die an so etwas zerbrechen. Um die es dann still wird. Aber bei meiner Mutter fängt das Leben danach wieder neu an. Studium in London, Abschluss mit Doktorwürde. Weiterhin tätig als Lehrerin, auch wieder am Gymnasium. Reisen mit Lehrer- und Lebensfreunden wie Sandra und Marcus Schneider, Lotte und Kurt Thommen sowie Folkhart Waltz und vielen mehr. Und dies alles mit nun bald sechzig Jahren.

So geht das weiter bis achtzig. Grosse Highlights folgen: ihr Kinderbuch «Em Niggi sy Draum» (mit den Bildern ihres Lehrerkollegen Stefan Kaiser) wird in Basel und Zürich uraufgeführt – zusammen mit dem Symphonieorchester Basel; in der Sprecherrolle der unvergessliche Cés Keiser. Ebenso organisiert sie ein grosses Konzert in der Martinskirche für ihre Freunde aus Wales mit dem «Tredegar Orpheus Male Voice Choirs». Es hat kein Ende, oder doch?

Mit dem Umzug nach Dornach ins Haus Martin, in ihr Zimmer mit Vorgarten (und Katze), wird es ruhiger. Erstaunlich, eigentlich. Denn bis zu diesem Zeitpunkt konnten wir Kinder unserer Mutter eine gewisse Egozentrik nicht absprechen. Und wir wissen alle, wie mühsam dies im Alter werden kann. Aber nichts dergleichen geschah. Unsere Mutter wandelte sich auf wundersame Weise zur Stoikerin. Keine Prahlerei mit vergangenen Taten, kein Schwelgen in der betriebsamen Vergangenheit. Als meine Schwester Gabriela einmal ein Fotoalbum aus früherer Zeit hervorkramte und es ihr zeigen wollte, winkte sie energisch ab: «Weg damit – alles alter Kram».

Ganz im «Jetzt» und in sich ruhend freute sich unsere Mutter über die kleinen Dinge des Lebens: das Gärtchen mit den Blumen, Basteln und Malen, die täglichen Telefonate mit ihren Liebsten, ihre Katze «Lulu» und immer wieder Socken stricken für ihre Kinder und Enkel. Nicht einmal mehr der Fernseher wurde eingeschaltet. Wo früher die Welt nicht genug war, reichten plötzlich kleine Ausflüge ins Umland und einmal im Jahr (mit Familie und Folkhart) an die Giessbachfälle. «Willst du nicht einmal woanders hin?», fragte Folkhart, nach dem gefühlt zehnten Ausflug nach Giessbach. «Es gibt so viele andere schöne Orte.» – «Nein», sagte sie mit ihrem so einzigartig verschmitzten Lächeln. «Mir gefällt es hier».

Als es mit dem Gehen zunehmend schwieriger wurde und ihre Kräfte nach einer Corona-Infektion deutlich nachgelassen hatten, realisierte sie, dass es nun an der Zeit war. Sie wartete noch auf ihre Tochter Gabriela, die aus Kanada einflog. Am 10. August wurde unsere Mutter von den ersten Sonnenstrahlen des Tages fortgetragen – zurück in ihre geistige Heimat.

Im Namen ihrer Kinder,
Gabriela, Franziskus und Michael
Siebnen, im Dezember 2022

Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau

Am 4. November fand auf der Baustelle die Grundsteinlegung statt. Ein bewusst gewähltes Datum, hat doch vor 58 Jahren, am 4. November 1964, die Grundsteinlegung für das Schulhaus am Jakobsberg stattgefunden.

Die Schulgemeinschaft hat sich auf dem Bauplatz versammelt, um dem Bauvorhaben «Verdichtung und Erweiterung» die guten Wünsche mitzugeben und im Grundstein die Basis des entstehenden Gebäudes zu legen. Ein bunter Strauss an Ansprachen begleitete die von Schülermusik umrahmte Zeremonie: Klaus Jacobeit (Lehrer) und Hanna Otenyi (Schülerin der 13. Klasse) gaben hierbei Gedanken aus Sicht der Nutzenden mit auf den Weg; Jürg Fink (Generalplaner und ehemaliger Schüler) beleuchtete die technischen Aspekte des Baus und die Vielzahl der involvierten Handwerker und Berufe; Michael Riggenbach, Präsident des Stiftungsrates und ehemaliger Schüler, als Vertreter der Stiftung Edith Maryon, brachte die grosse Unterstützung der Gemeinschaft um die Schule zur Sprache, welche durch die praktische Umsetzungshilfe der Stiftung zum Tragen kommt; und Thomas Riedtmann (Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt) beleuchtete nochmals die etwas längere Entstehungsgeschichte

des Bauvorhabens und betonte den Pioniercharakter der «Public Private Partnership» zwischen einer privaten Institution und dem Kanton. Wir bedanken uns bei allen Rednern für die guten Wünsche.

Als langjähriger Begleiter des Bauvorhabens sprach Benz Schaffner feierlich den Grundsteinspruch, welcher auch schon bei der Grundsteinlegung 1964 gesprochen wurde:

Mögen die Schöpferwesen des Raumes
Walten über dem Bau dieses Hauses.
Mögen die Führermächte der Zeit
Lenken, was hier geschehen wird.
Möge der Geist, den wir durch unsere Arbeit suchen,
Der um der Menschheit willen durch Tod und Auferstehung ging,
Wirken in den Herzen aller, die hier ein- und ausgehen,
Dass Menschenliebe schaffend lebendig bleibe
Im Lernen der Jugend, Im Lehren der Erzieher,
Im gemeinsamen Streben nach den Zielen der Menschheit.

Anschliessend sangen und spielten die beiden dritten Klassen das Handwerkerlied «Wer will fleissige Handwerker sehen» zweistimmig. Je ein Kind der beiden 3. Klassen durfte – mit Gummistiefeln und Helm ausgerüstet – in die Grube hinuntersteigen und den Grundstein in der vorbereiteten Vertiefung im Fundament versenken. Der Grundstein hat die für Waldorf- bzw.

Steinerschulen traditionelle Form des Pentagondodekaeders, einer der platonischen Körper mit zwölf Seiten, bei welchem jede Seite einem Fünfeck entspricht. Diese Form verkörpert viele Sinnbilder und eignet sich damit hervorragend, die Kräfte und Wünsche im Fundament des Neubaus zu bündeln.

Die Freude über das Konkreterwerden des Erweiterungsbaus war bei den Kindern, Jugendlichen, Lehrkräften und allen andern Anwesenden deutlich zu erkennen. Zusätzlich wurde zum Abschluss allen die Feier mit dem für die Grundsteinlegung traditionellen Schoggiweggli versüsst.

Alexander Graf
Mitglied des Vorstands

Instrumentenvorstellung

Samstag, 25. März 2023, 10:00 bis ca. 12:00 Uhr
Rudolf Steiner Schule Basel, Musiksaal
Jakobsbergerholzweg 54, 4059 Basel

Das Programm

Aufführung:

«Das verlorene Lied» – ein musikalisches Märchen nach Manfred Kyber

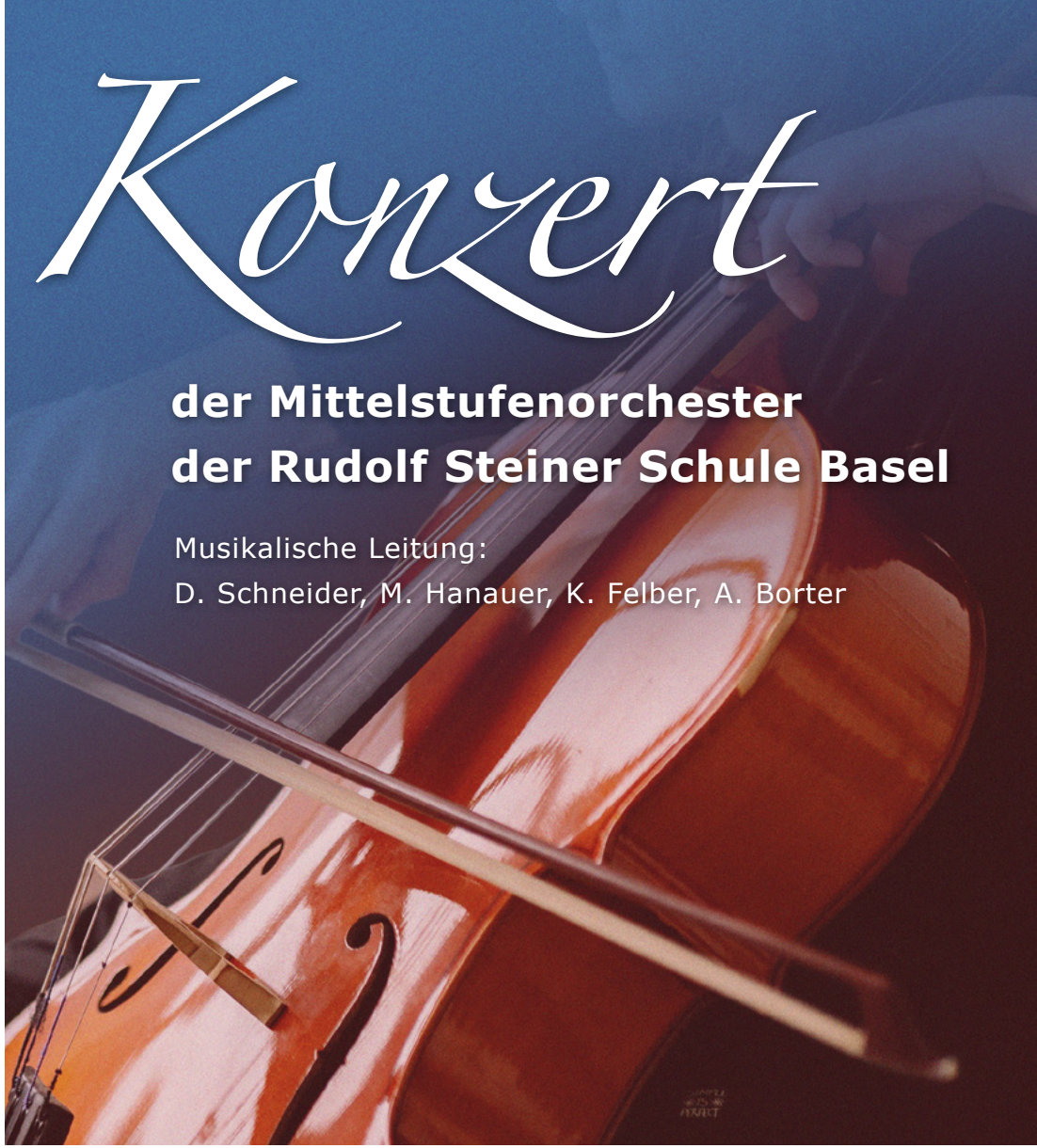
Instrumentenparcours:

Vorstellen der Instrumente und Möglichkeit zum Ausprobieren

Für alle Schülerinnen und Schüler der Rudolf Steiner Schulen der Region, insbesondere der 1. – 3. Klassen, Eltern und Gäste

Veranstalter:

Freie Musikschule Basel



Konzert

der Mittelstufenorchester der Rudolf Steiner Schule Basel

Musikalische Leitung:
D. Schneider, M. Hanauer, K. Felber, A. Borter

Freitag, 5. Mai 2023, 18:00 Uhr
Im Grossen Saal der Schule

Jakobsbergerholzweg 54, 4059 Basel
Eintritt frei mit Kollekte
Keine Parkplätze / Haltestelle Jakobsberg
www.steinerschule-basel.ch

Rudolf Steiner Schule Basel

In unserer Spielgruppe «Schwalbenäscht» hat es noch freie Plätze.

Wir freuen uns, Ihr Kind bei uns willkommen zu heissen.

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 8:15 - 12:00 Uhr
Anmeldung: fruehekindheit@steinerschule-basel.ch

www.steinerschule-basel.ch

Rudolf Steiner Schule Basel

Musikmotiv

Instrumente, Noten, Saiten und Zubehör gibts im Arlesheimer Musikladen.

Mattweg 14
4144 Arlesheim
061 322 11 44

Dienstag - Freitag
9 - 12 / 14 - 18:30
Samstag 9 - 16

info@musikmotiv.ch **musikmotiv.ch**

«Wir lieben **Naturheilmittel.**»

/sanerapotheke
@sanerapotheke
www.**saner-apotheke**.ch

SANER APOTHEKE

Freie Musikschule Basel

Mietinstrumente zu attraktiven Konditionen

In Zusammenarbeit mit der Rudolf Steiner Schule Basel bietet die Freie Musikschule Basel Streichinstrumente, Gitarren und Klarinetten zu attraktiven Mietkonditionen an. Dieses Angebot gilt auch für Schülerinnen und Schüler, welche ihren Instrumentalunterricht nicht an der Freien Musikschule Basel besuchen.

Ihre AnsprechpartnerInnen

Streichinstrumente
Claudia Kruck-Huber huber.kruck-huber@bluewin.ch

Vor allem Celli
Jasna Bürgin jasnabue55@gmail.com

Klarinetten
Jürg Gutjahr j.gutjahr@vtxmail.ch

Gitarren
Babak Babaie babak.b20@gmail.com

Weitere Informationen finden Sie auch auf der Website der Freien Musikschule Basel: www.freiemusikschulebasel.ch

Rudolf Steiner Schule Basel

Kindertagesstätten KIBU – Kinderburg

Kinderburg Münchenstein
Gutenbergstrasse 1
Kinderburg Seewen ***auf dem Bauernhof***
Grellingerstrasse 10

Glücklich betreut - hereinspaziert !

Täglich von **07:15 Uhr – 18:00 Uhr**
für Kinder von 3 Monaten bis 15 Jahren.

- **Naturpädagogik mit Tieren und anthroposophischem Hintergrund auf unserem eigenen Bauernhof (Seewen) für alle Altersstufen.**
- **Zwei altersgemischte Gruppen und eine Kindergarten-/Schülergruppe ab 4 Jahren in Münchenstein.**

Unser Angebot:

- Tagesbetreuung für Kinder ab 3 Monate bis 15 Jahre
- Abholdienst vom Kindergarten
- Mittagstisch für Kinder von 4 bis 15 Jahre
- Aufgabenhilfe, Nachmittagsbetreuung mit Aktivitäten
- Tageslager für Kinder in den Sommerferien
- Tiergestützte Pädagogik auf dem eigenen Hof

Wir bieten auch Lehrstellen FaBe und Praktika an

www.kibu.ch **info@kibu.ch**
Tel: 061 411 11 18 **Mobile: 079 411 11 88**

Zahnarztpraxis
Dr. med. dent. Lionel Houdelier

Alternative Kieferorthopädie ab 2 Jahren

- Frühbehandlung - ersetzt Schnuller oder Daumen
- Für die ganzheitliche Entwicklung und Gesundheit
- Abnehmbare Spange
- Physiologische Wirkung
  - Schmerzfrei,
  - fördert das optimale Mundwachstum,
  - Frühbehandlung im Alter von fünf Jahren wirkt dreifach schneller als mit zwölf Jahren.
- Kostenübernahme durch Zusatzversicherungen möglich

Ganzheitliche Zahnheilkunde für jedes Alter

Houdelier GmbH, Bielstrasse 10, 4104 Oberwil
praxis@houdelier.ch - 061 401 02 03
www.zahnarztpraxis-oberwil.ch

Evolutionspädagogik ®
Lernberatung P.P.

Raum für Entfaltung
Damit Lernen gelingt

www.damit-lernen-gelingt.ch

Schnelle Hilfe für Kinder bei Lern-und Verhaltensschwierigkeiten

Verbessert die Konzentration, fördert die Aufnahme und Wiedergabe von Wissen, hilft flüssig zu Lesen und zu schreiben und sich im Zahlenraum zurechtzufinden, stärkt bei Schüchternheit und Prüfungsangst, unterstützt bei ADHS/ADS, LRS, Dyskalkulie, klärtFragen zur Schulreife.

Anmeldung: Vera Dzubiella, v.dzubiella@gmail.com,
Tel. 076 454 21 69

alfred neuman

Alfred Neuman
Naturtextilien und Mineralien
Herzentalstrasse 40, CH-4143 **Dornach**
Telefon 061 - **701 38 26**

Eine Spezialität von uns:

- **Naturweisse Schaffelle, waschbar**
  Für Kranke und Gesunde.
  Zur Erleichterung bei **rheumatischen Schmerzen** und **Wundliegen.**
  In vier verschiedenen Grössen. Von Fr. 89.— bis 189.—

Nahrung für Geist und Seele.

ILV

Der Basler Verlag mit Strahlkraft.
IL-Verlag GmbH | 061 333 05 75 | info@il-verlag | www.il-verlag.com

Ihr Vertrauenspartner in Sachen Umzüge

Bannhollenweg 16
4143 Dornach
Tel. +41 61 461 72 61
Fax +41 61 461 72 81
zeltner@umzugslogistik.ch

ZELTNER
UMZUGSLOGISTIK

www.umzugslogistik.ch

HEILEURYTHMIE
BEATE LANZ

BEWEGUNGSTHERAPIE FÜR
KÖRPER, SEELE UND GEIST.
PRAXIS IN BASEL UND SOLOTHURN

mail@beatelanz.ch
079 751 87 39
www.beatelanz.ch

Freie Musikschule Basel

Begegnung
im Freiraum Musik

www.freiemusikschulebasel.ch

STEINBILDHAUEREI

PHILIPPE BAUR CHOFFAT

GRABMALE
INSCHRIFTEN
SKULPTUREN
061 381 66 68 / 077 427 78 22
WERKSTATT: AKTIENMÜHLE
GÄRTNERSTRASSE 46
4057 BASEL
PHILIPPEBAURBILDHAUER.CH

Iran – Menschen, Kultur, Geschichte, Landschaften

Spezialreisen in Kleingruppen (mind. 2 – max. 11 Pers.), in bequemen Geländewagen (Nissan Patrol), erfahrene Reiseleitung durch Reiseveranstalterin und lokale Reiseleiter.

Weitere Informationen, Detailprogramme sowie Preise unter:
info@iranreisen.ch / 079 472 44 91
www.iranreisen.ch

GR
GEIGENBAU REUTER
ehemals Roland Baumgartner

Geigenbau Reuter GmbH
Innere Margarethenstrasse 10
4051 Basel
Telefon 061 263 00 91
info@geigenbau-reuter.ch
www.geigenbau-reuter.ch

Öffnungszeiten
Di – Fr: 9 – 12 / 14 – 17 Uhr
Sa: 9 – 12 / 14 – 16 Uhr
Mo: geschlossen

CHRISTIAN JOHANNES GANTER

GANTER
STREICHINSTRUMENTE

Mietinstrumente
Reparaturen
Anfertigung von
klassischen Streich-
instrumenten

Burgstrasse 57
CH - 4125 Riehen
Tel. 0041 (0) 61 602 00 22
christian@ganterstrings.com
www.ganterstrings.com

Kleine und große Geschenke für jeden Anlass!

cozy living 54

Hauptstrasse 54
CH-4153 Reinach

info@cozyliving54.com
+41 61 554 95 15

www.cozyliving54.com

mediationsstelle

Das Team
Sandra Kohler, Roman Silvani,
Timon Sutter, Andreas Klier

Wir unterstützen Schülerinnen und Schüler, Eltern und Mitarbeitende der Schule in Konfliksituationen.

Das Angebot der Mediationsstelle
Klärungshilfe bei Unsicherheiten sowie Beratung zu möglichen Vorgehensweisen bei Kommunikationsproblemen und Konfliktsituationen.
Coaching von Einzelpersonen, Gesprächsleitungen, Mediation.

Kontakt
E-Mail: mediation@steinerschule-basel.ch
Telefondienst während der Schulsemester, Telefon: 076 514 12 16
Bitte Nachricht auf Combox hinterlassen

S C H L Ö H L E I N

Musiknoten und -bücher, neu und antiquarisch

JETZT AN NEUER ADRESSE!

Leonhardsgraben 50 4051 Basel
061 261 43 17 info@schloehlein.ch
www.schloehlein.ch

Urlaub in der Toskana

Auf privater Basis vermieten wir unser Domizil in der Toskana abseits des Touristenrummels inmitten der Natur in den Küstenbergen und mit Blick auf Elba. Infos anfordern unter:
heivoruta-serretto@online.de

PHILIP BROM GARTENBAU

Mühleweg 2
CH-4112 Bättwil
Tel. 061 731 30 22
info@bromgartenbau.ch
www.bromgartenbau.ch

birsmattehof.ch
Bio-Gemüse aus Eigenanbau

Täglich ab Hof

Auf zehn Märkten in der Region

Und wöchentlich im Abo zur Rudolf Steiner Schule Basel und weiteren 120 Depotstellen in und um Basel

Entdecke auch den Bauernhofkindergarten der Rudolf Steiner Schule Basel auf dem Birsmattehof.

Selbst-
erkenntnis
in grosser
Auswahl.

**Anthroposophische Bücher gibts
bei Bider & Tanner.**

Bücher | Musik | Tickets
Am Bankenplatz | Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel
T +41 (0)61 206 99 99 | F +41 (0)61 206 99 90
www.biderundtanner.ch

Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus in Basel

Angebote – Wünsche – Kontakte

Diese Seite steht im Sinne eines Anschlagbretts zur Verfügung. Hier finden Sie Kontakte. Senden Sie uns maximal acht Zeilen an: redaktion@steinerschule-basel.ch oder per Post.

Bauernhaus zu verkaufen
Es ist so schön hier zu wohnen und leben – und doch: Nach längerer Zeit des Abwägens müssen wir aus beruflichen Gründen weiterziehen und unser schönes, freistehendes Bauernhaus mit 380 m² Wohnfläche und 1100 m² Grundstück verkaufen.

Das Haus ist seit über 20 Jahren anthroposophisch geführt, mit grossem Biogarten.

Es ist ideal für eine (gr.) Familie, als Generationenhaus, als Kindergarten, zum Wohnen und Arbeiten, Kurse, Vorträge, Yoga, Eurythmie, Konzerte u. v. m.

9 Zi inkl. Saal und Atelier. Alles beheizt und direkt bewohnbar VB € 1 240 000 / ca. CHF 1 223 000 Efringen-Kirchen 15 min – Basel Bad. Oder 25 min – Basel SBB
Weitere Infos: sarah.obrien@fhnw.ch

Diese Mitteilungen wurden mit freundlicher Unterstützung von Weleda AG gedruckt.

WELEDA
Seit 1921

Schuladministration

Vormittags 061 331 62 50
Montag bis Freitag 7:45 bis 12:00 Uhr

Nachmittags
Montag bis Mittwoch 14:00 bis 16:00 Uhr

Ausserhalb der Öffnungszeiten erreichen Sie uns per E-Mail:
info@steinerschule-basel.ch (Kinderabmeldungen bis 8:10 Uhr)

Jakobshüttli

Leitung: Rahel Bräutigam, jakobshuettli@steinerschule-basel.ch 061 560 80 47
für Kinderabmeldungen 079 942 00 97

Kindergärten

Kindergarten Schnäggehüsli
Sierenzerstrasse 37, 4055 Basel
Leitung: Joy Pfiffner
joy.pfiffner@steinerschule-basel.ch 061 481 20 55

Kindergarten Holderhüsli
Hohe Winde-Strasse 38, 4059 Basel
Leitung: Sabine Häfner
sabine.haefner@steinerschule-basel.ch 061 361 02 74

Kindergarten Hummel
Niklaus von Flüe-Strasse 19, 4059 Basel
Leitung: Olivia Wolff
olivia.wolff@steinerschule-basel.ch 079 782 05 28

Kindergarten Haselbusch – Naturkindergarten
Rainallee 111, 4125 Riehen
Leitung: Simone Dirr
simone.dirr@steinerschule-basel.ch 078 630 60 25

Kindergarten Birsmattehof – Bauernhofkindergarten
Birsmatthof 1, 4106 Therwil
Leitung: Violaine Sirdey
violaine.sirdey@steinerschule-basel.ch 061 723 90 57

Kindergarten Kinderhuus Zottelbär
Burgunderstrasse 18, 4051 Basel
Leitung: Sara Sovrani
sara.sovrani@steinerschule-basel.ch 061 274 01 62

Frühe Kindheit

Naturspielgruppe «Bluemegärtli»
Leitung: Andrea Jost (Do, Fr)
andrea.jost@steinerschule-basel.ch 079 647 58 70

Leitung: Lucienne Bockemühl (Di, Mi)
lucienne.bockemuehl@steinerschule-basel.ch 076 426 01 63

Hausspielgruppe «Schwalbenäscht»
Leitung: Sylvia Kost (Mo bis Do)
sylvia.kost@steinerschule-basel.ch 061 401 06 77

Eltern-Kind-Gruppe
Leitung: Michaela Ecknauer (Do, Fr)
michaela.ecknauer@steinerschule-basel.ch 061 701 63 57

Kindereurythmie
Leitung: Michaela Ecknauer (Mi, Do, Fr)
michaela.ecknauer@steinerschule-basel.ch 061 701 63 57

Gemeinschaftsraum

Andres Marbach, Monica Koepfer (Pausenverpflegung) 061 560 80 52

Hauswartung

Thomas Sonderegger (Koordination), Volker Hassemer,
Marco Wildhaber 061 560 80 54
079 863 65 90

Raumvermietung

Thomas Sonderegger 061 560 80 54

Schulführungskreis

Der Schulführungskreis ist das Ansprechorgan des Kollegiums. Er steht sowohl Eltern, Schülerinnen und Schülern, Mitarbeitenden als auch der Öffentlichkeit für Anliegen zur Verfügung. Sie erreichen uns über schulfuehrung@steinerschule-basel.ch. Ihre Anliegen werden von Katrin Felber und Christine Jost entgegengenommen und an das jeweils zuständige Gremium weitergeleitet.

Präventions- und Meldestelle

Grenzverletzungen sind kein Kavaliersdelikt. Die Rudolf Steiner Schule Basel nimmt die Verletzungen der physischen, psychischen und sexuellen Integrität sehr ernst.

Deshalb hat sie eine Präventions- und Meldestelle eingerichtet. Sie ist Anlaufstelle für Eltern, Schülerinnen und Schüler und Mitarbeitende, wenn der Verdacht oder die Kenntnis von Übergriffen besteht.

Sie erreichen die Präventions- und Meldestelle über die Schuladministration unter Telefon 061 331 62 50 oder direkt unter meldestelle@steinerschule-basel.ch.

Claudio Czak, Vivian Birk, Gabriela Held

Mediationsstelle

Unsere Mediationsstelle unterstützt Schülerinnen und Schüler, Eltern und Mitarbeitende.

Wenn Probleme in der Kommunikation bestehen, Konflikte nicht mehr lösbar scheinen, steht für Sie folgendes Team bereit, das unabhängig und qualifiziert ist. Anfragen nimmt es während der Schulzeit unter der Nummer +41 76 514 12 16 entgegen oder mediation@steinerschule-basel.ch

Sandra Kohler, Roman Silvani, Timon Sutter, Andreas Klier

Rudolf Steiner Schule Basel Mitteilungen

Herausgeber

Kollegium und Schulverein

Redaktion

Michael Debenath
redaktion@steinerschule-basel.ch

Lektorat

Fritz Frey, Heidi Gasser

Satz

Sven Baumann

Inserate

redaktion@steinerschule-basel.ch oder Tel. 061 331 62 50 (Schuladministration)

Copyright der Bilder

Rolf Breitenstein: Titelbild und Seiten 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 20, 21, 22, 24, 25, 28, 30, 44, 45, 46, 47. Marilyne Moebel: Seite 42, 43. Michael Debenath: Seiten 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 29. Privat und zur Verfügung gestellt: Seiten 35, 39.

Adresse

Rudolf Steiner Schule Basel
Redaktion Mitteilungen
Jakobsbergerholzweg 54, 4059 Basel
www.steinerschule-basel.ch
Postcheck: 40-6024-5 IBAN CH22 0900 0000 4000 6024 5

Erscheinungsdaten

4 × pro Jahr, Frühling, Sommer, Herbst, Winter
Jahresabonnement: Fr. 40.– (für Eltern im Schulgeld inbegriffen)
Abo-Bestellung: redaktion@steinerschule-basel.ch oder 061 331 62 50 (Schuladministration)

Redaktionsschluss

16. Februar, 11. Mai, 10. September, 2. November

Nr. 244 | Frühjahr 2023

Rudolf Steiner Schule Basel
Redaktion Mitteilungen
Jakobsbergerholzweg 54
4059 Basel
www.steinerschule-basel.ch

Postcheck: 40-60224-5
IBAN CH22 0900 0000 4000 6024 5